Werk

Titel: Zur Berichtigung

Autor: Stieda, W.

Ort: Leipzig

Jahr: 1877

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345575393_0001|LOG_0030

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Zur Berichtigung.

Von

Dr. W. Stieda.

In Folge der Veröffentlichung meines Aufsatzes „Deutschlands socialstatistische Erhebungen im Jahre 1876“ im ersten Hefte dieses Jahrbuches ist mir von Sr. Excellenz dem Präsidenten des Reichskanzleramtes, Herrn Minister Hofmann, ein Schreiben zugegangen, das mir einige Irrthümer nachweist. Da meine schiefe Darstellung zu einer unrichtigen Beurtheilung amtlicher Arbeiten Anlaß gegeben haben kann, halte ich es für meine Pflicht, Nachstehendes zur Kenntniß der Leser dieser Zeitschrift zu bringen.

Der Herr Minister läßt mir schreiben:

I. „Die Behauptung auf Seite 207 des vorigen Heftes, „die Ergebnisse der über die Frauen- und Kinderarbeit auf Beschluß des Bundesrathes angestellten Erhebungen sind Privatgelehrten nicht zugänglich“ trifft insofern nicht zu, als der Bundesrath bereits im Herbste vorigen Jahres, wie damals in den öffentlichen Blättern auch mitgetheilt wurde, beschlossen hat, die Ergebnisse der Enquêten durch den Buchhandel zu verbreiten. Die Verlagshandlung von C. Heymann in Berlin hat die Veröffentlichung übernommen und ist mit dem Drucke beschäftigt.

II. Auf Seite 209 wird gerügt, daß in den Nachweisen über die Zahl der in der Industrie überhaupt und der in den verschiedenen Industriezweigen beschäftigten Arbeiterinnen eine erhebliche Differenz (von mehr als 20,000) sich vorfinde. Diese Angabe ist irrig. Eine Summirung der in der Tabelle „Zahl der Fabrikarbeiterinnen“ innerhalb der Spalte „Zahl der Arbeiterinnen, zusammen“ aufgeführten Zahlen führt, mit einer Differenz von wenigen Hunderten, zu demselben Resultat, wie eine Summirung der innerhalb der Spalten für die verschiedenen Industriegruppen aufgeführten Zahlen, wenn dabei, wie sich dies aus der Tabelle von selbst als nöthig ergibt, die in den Anmerkungen auf Seite 60 aufgeführten Zahlen berücksichtigt werden. Die wirklich vorhandene, für die praktische Würdigung des Ergebnisses der Enquête unerhebliche Differenz ist dadurch entstanden, daß in den aus einzelnen Bundesstaaten hierher gelangten Tabellen die Zahl der Arbeiterinnen für einzelne Industriegruppen nicht vollständig angegeben war.

III. Endlich wird auf Seite 224 als entschiedener Mangel bezeichnet, daß die dort besprochene Enquête von einer Ermittelung der Zahl der Lehrlinge, Gesellen und Fabrikarbeiter gänzlich abgesehen habe. Der Grund dieses vermeintlichen Mangels liegt darin, daß in demselben Jahre, in welchem die Enquête stattfand, bekanntlich eine umfangreiche, gewerbestatistische Aufnahme erfolgt ist, welche insbesondere auch die Ermittelung der Zahl des gewerblichen Hülfspersonales zum Gegenstande hatte. Eine Wiederholung derselben Ermittelung in der Enquête war hierdurch als mindestens zwecklos ausgeschlossen."

Auf diese Zurechtstellungen erlaube ich mir zur Erklärung meiner Auffassung anzuführen.

I. Unter dem 20. November 1876 hat der deutsche Reichsanzeiger den Bericht über die 28. Plenarsitzung des Bundesrathes vom 17. November 1876 veröffentlicht. Es heißt daselbst, „ein Antrag, wonach die Zusammenstellung über die Lehrlings-, Gesellen- und Fabrikarbeiter-Verhältnisse im Wege des Buchhandels veröffentlicht werden soll wurde genehmigt" Davon, daß auch die Enquête über die Frauen- und Kinderarbeit in den Buchhandel gekommen sei, bemerkt der Reichsanzeiger im weiteren Verlaufe der Mittheilungen über die Sitzung nichts. Jedermann hat also glauben müssen, da in der That bis zum 17. November die besagten Enquêten auf buchhändlerischem Wege nicht zu erlangen waren, daß nur die Erhebung über die Gesellen, Lehrlinge u. s. w. käuflich war. Dieses aber habe ich in meinem Aufsatze ausdrücklich (Seite 207) hervorgehoben. Thatsächlich sind die Ergebnisse der vom Bundesrathe veranstalteten Erhebungen über die Frauen- und Kinderarbeit nach ihrer Fertigstellung im Drucke vom 23. März 1876 bis zum 17. November 1876 dem Publikum unzugänglich gewesen. Noch am 13. November vorigen Jahres konnte die „Frankfurter Zeitung" schreiben, „der Bericht ist, was bei englischen Blaubüchern immer geschieht, dem Buchhandel nicht übergeben worden; er ist auch nicht einmal der übrigen Presse mitgetheilt worden. Wenigstens sind verschiedene von uns gemachte Versuche, denselben zu erlangen, erfolglos gewesen u. s. w." Der Herr Minister hat die Bundesrathssitzung, in welcher das Freigeben besagter Enquête beschlossen wurde, sowie die Zeitungen, welche darüber berichteten, nicht genannt. Er spricht davon, daß der Beschluß im Herbste vorigen Jahres gefaßt sei. Es deckt sich also diese Sitzung wahrscheinlich mit der oben genannten vom 17. November vorigen Jahres. Sie kann nicht früher stattgefunden haben, da der so allgemein gehaltene Beschluß, wie ihn der Herr Minister mittheilt den specielleren über die Veröffentlichung der Gesellen-, Lehrlings- u. s. w. Verhältnisse unnöthig gemacht hätte. Ich bedauere sehr, daß die falsche Wiedergabe des Reichsanzeigers, eines Blattes, auf dessen Mittheilungen Jedermann sich verlassen zu können glaubt, die Ursache meiner, wie ich nun sehe, irrthümlichen Behauptung gewesen ist.

II. Bei meinen Bemerkungen über das Nichtstimmen der für die einzelnen Industriegruppen gegebenen Zahlen mit der für das Reich notirten Summe ist mir allerdings entgangen, daß die in den Anmerkungen aufgeführten Zahlen in den Tabellen selbst nicht enthalten sind. Ich kann aber nicht umhin, in eben dieser Unvollkommenheit für mich einen Ent-

ſchuldigungsgrund zu finden. So große Zahlen in Anmerkungen unterzubringen, hat immer ſein Mißliches, weil man in dieſen höchſtens Erläuterungen, nicht die Mittheilung der Thatſache ſelbſt erwartet. Ueberdies erfährt die von mir (Seite 209) aufgeſtellte Tabelle durch den Hinweis auf die Anmerkungen keinerlei Berichtigung. In jener Tabelle habe ich angegeben, wieviel Frauen jeder einzelne Induſtriezweig beſchäftigt; dieſe Anmerkungen aber enthalten für je zwei oder mehr Induſtriegruppen zuſammen die Zahl der beſchäftigten Frauen. Es ſind dabei freilich verwandte Induſtrien zuſammengefaßt; die Ausdehnung in der Unterſcheidung der einzelnen Induſtriezweige, wie die Erhebung ſie ſelbſt angeordnet, alſo doch auch für nothwendig gehalten haben muß, läßt ſich aber nicht durchführen. Auch iſt in den Anmerkungen der Familienſtand der beſchäftigten Frauen keineswegs berückſichtigt. Immerhin räume ich ein, die in den Anmerkungen gegebenen Ziffern überſehen zu haben.

III. Der Anſicht, daß durch die gleichzeitige Gewerbezählung die Ermittelung der Zahl der Lehrlinge, Geſellen und Fabrikarbeiter als mindeſtens zwecklos ſich von ſelbſt ausgeſchloſſen habe, vermag ich mich nicht anzuſchließen. Die Erledigung des aufgeſammelten Materiales und die Benutzung desſelben zu einer etwaigen Reform der Gewerbeordnung ſoll bald ſtattfinden, vielleicht ſchon in dieſer Seſſion des Reichstages: wann die Ergebniſſe der Gewerbezählung für's ganze Deutſche Reich werden veröffentlicht werden können, ſcheint ſehr fraglich. Während die im März 1875 begonnene Erhebung jetzt die Zahlenangabe aufweiſen würde, werden wir vorausſichtlich die am 1. December 1875 ſtattgehabte Gewerbezählung in ihren Einzelheiten nicht ſo ſchnell kennen lernen. Dies hat mich veranlaßt, jenes Fehlen als einen „entſchiedenen Mangel der Erhebung“ zu bezeichnen, woran ich auch heute noch feſthalten muß.